POTSDAM
AUSGABE 14 / Frühling - Sommer 2020

Ans Leben ERINNERN

Magazin für Friedhofs- & Bestattungskultur

SANIERUNG DER REMISE

Das 1851 nach einem Entwurf des Potsdamer Hofarchitekten Ferdinand von Arnim (1814-1866) aus Nachlass-Mitteln des Stadtältesten August Friedrich Eisenhart (1772-1846) erbaute, klassizistische Gebäudeensemble der „Arnimschen Kapelle“ bestand ursprünglich aus einer Kapelle, Leichenräumen und der Wohnung des Friedhofsinspektors.

Auf der Hofseite wurde ein symmetrisch auf das Hauptgebäude ausgerichtetes Stall- und Remisengebäude aus verputztem Mauerwerk mit aufgesetztem Drempelgeschoss aus Fachwerk errichtet, das in umgebauter und erweiterter Form noch heute besteht. Das Hauptgebäude wurde in den 1960er Jahren als Sitz der Friedhofsverwaltung umgebaut und in den Jahren 1999/2000 und 2005/2006 einer umfassenden Instandsetzung mit teilweiser Rekonstruktion des historischen Zustandes unterzogen.

Inhalt

2 **Vorwort** Thomas Schenke, komm. Fachbereichsleiter

3 **1. Großbeerener Tag** der Friedhofsgärtner und - verwalter

4 **Vandalismus** Zerstörung auf dem neuen Friedhof Potsdam

6 **§ Recht interessant** Wer wird Erbe?

8 **Stadtgeschichte** Max Volmer; Potsdams Ehrenbürger

Heute sind hier die Büros der Friedhofsverwaltung untergebracht. Der Kapellenraum selbst wurde 2013–17 in weitgehend historischer Form und Farbfassung wiederhergestellt, nachdem er in den 1960er Jahren durch Fußbodenerhöhung, Entfernung der Apsis und Einziehen einer neuen Deckenebene völlig entstellt worden war. Besonders wertvoll, weil äußerst selten vorkommend, ist der historische Tessallatfußboden, der aus verschiedenfarbigen keramischen Platten mosaikartig aus ineinandergreifenden Rosetten gestaltet wurde. Das hofseitig dem Hauptgebäude gegenüberliegende Remisengebäude besteht aus einem 1851 errichteten eingeschossigen Bau-

VOR WORT

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Bestattung der Toten eine ausschließliche An- gelegenheit der Kirchen. Erst jetzt entstanden die ersten kommunalen Friedhöfe. Seitdem erfüllen sie wichtige Funktionen in der Stadtgesellschaft.

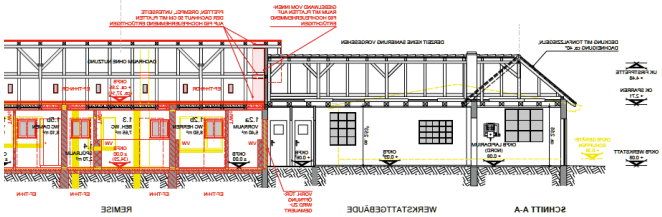
Für viele Besucherinnen und Besucher bedeutet der Besuch der städtischen Friedhöfe die Begegnung mit Vergänglichkeit und Tod, mit Trauer und Besinnung im Gedenken an verstorbene Angehörige und Freunde. Friedhöfe stellen Orte der Ruhe und Besinnung dar. Sie helfen Angehörigen, die Trauer zu überwinden. Sie haben aber auch eine historische Bedeutung und spiegeln die Kultur und geistige Haltung ihrer Zeit wider.

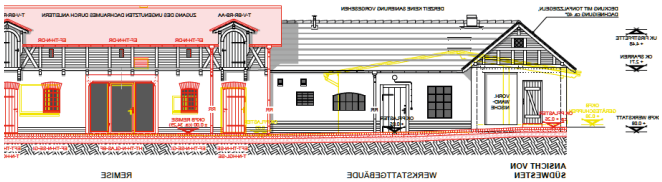
Friedhöfe sind mit ihrem parkähnlichen Charakter und den vielen alten Bäumen auch Orte der Erholung und mit den individuell gestalteten Grabstätten Orte gegen das Vergessen. Die Potsdamer Friedhöfe gehören gartenarchitektonisch mit zu den schönsten Grünanlagen der Stadt und werden als öffentliche Grünflächen von Bürgerinnen und Bürgern hoch geschätzt.

Nicht zuletzt sind die städtischen Friedhöfe heute ökologisch hochwirksame Freiräume für den Natur- und Artenschutz. Sie sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Flora und Fauna fördern das Stadtklima.

Thomas Schenke
komm. Fachbereichsleiter
für Grün- & Verkehrsflächen

körper mit aufgesetztem Drempel, der wie die Giebeldreiecke aus ziegelsichtig ausgemauertem Fachwerk besteht. Ihm schließt sich nach Nordwesten ein später hinzugefügtes Werkstatt- und im rechten Winkel hierzu nach Südwesten gerichteter massiver Schuppen an. Es ist vorgesehen, das Werkstattgebäude instandzusetzen und den Schuppenanbau ersatzlos abzureißen. Das bauzeitliche Remisengebäude wird saniert, wobei die späteren baulichen Veränderungen wie Fenstereinbrüche u. Ä. rückzubauen und die zur Arnimschen Kapelle gerichtete Hauptfront wieder der ursprünglichen Gestaltungsabsicht näher zu bringen ist.
So wird die (ursprünglich zur Einfahrt eines Wagens gedachte) mittige Toröffnung wiederhergestellt und mit einer Glasfläche gefüllt, in deren Mittelfeld sich die Eingangstür zum WC befindet. Die beiderseits im Drempelgeschoss befindlichen, mit Brettertüren versehenen Lukarnen, ursprünglich zum Einbringen von Heuvorräten dienend, werden restauriert. Axial darunter entstehen wieder die anfangs dort befindlichen Schuppentüren. Das Holzfachwerk des Drempelgeschosses sowie die Holzbalkendecke werden saniert, die Ausfachungen mit gleichformativem Sichtziegelmauerwerk wiederhergestellt, nicht bauzeitliche Öffnungen zugemauert sowie die ursprüngliche Schieferdeckung rekonstruiert. Auf der Rückfront (Nordostseite) sind neue Fensteröffnungen herzustellen, um der künftigen Nutzung als Toilettengebäude gerecht zu werden. Im Erdgeschoss werden die nachträglich eingebauten massiven Trennwände wieder entfernt und aus verputztem Mauerwerk und Trockenbaukonstruktionen eine neue Raumaufteilung vorgenommen. Die momentan mir Großpflaster versehene, für Fußgänger und Rollstuhlfahrer ungeeignete Zuwegung wird mit Kleinpflaster versehen und die Freiflächen im Hof wieder begrünt.





1. GROSSBEERENER TAG DER FRIEDHOFSGÄRTNER UND –VERWALTER

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik veranstaltete am 12.12.2019 den ersten Tag der Friedhofsgärtner und -verwalter der Länder Berlin und Brandenburg auf ihrem Firmengelände in Großbeeren.

Vertreter der gewerblichen Friedhofsgärtnereien, aber auch der öffentlichen und kirchlichen Friedhofsträger haben den gesamten Tag durchweg interessante Referate zum Thema „Bäume auf Friedhöfen“ erleben dürfen und resultierend daraus anregende Diskussionen geführt. Nach der Begrüßung der über dreißig Teilnehmer durch den Geschäftsführer des Gartenbauverbandes Berlin–Brandenburg, Dr. Andreas Jende, hat der Inhaber des Sachverständigenbüros „Grünwert“, Thomas Knoll aus Berlin, über Standortprobleme von Gehölzen auf Friedhöfen gesprochen. Wurzelbeschädigungen und -abrisse durch zu dicht an Bäumen gelegte Gräber für die Beisetzungen aber auch die massive Bodenverdichtung durch regelmäßige Wirtschaftsfahrten mit Großtechnik auf Friedhöfen sind die meisten Ursachen für irreparable Schädigungen an Friedhofsgehölzen. Die daraus resultierenden Standsicherheitsprobleme und die Verschlechterung der Bodenbelüftung mit negativer Beeinträchtigung der Wasser- und Nährstoffaufnahme durch das Gehölz werden teilweise von den Friedhofsbetreibern unterschätzt oder gar nicht beachtet. Auch der immer größer werdende Stress für die Gehölze durch lang anhaltende Trockenperioden und Naturereignisse in unserer Region haben fatale Folgen. So sind bei einigen Baumarten vermehrt Astabwürfe am gesunden Holz, die sogenannte Grünastabbrüche, zu verzeichnen. Die Birken vertragen die Trockenheit am schlechtesten und es werden bei der Baumart die meisten Verluste in unserer Region beklagt.

Um eintretende Schädigungen an Bäumen frühzeitig zu erkennen und dementsprechende Maßnahmen zur Erhaltung der Verkehrssicherheit auf unseren Flächen einzuleiten, ist eine regelmäßige Baumkontrolle notwendig. Die Kontrolle wird je nach Alter der Gehölze aller 1- 3 Jahre durchgeführt. Mit einer visuellen Begutachtung der Gehölze nach Pilzbefall, Totholzbestand, Rindenschäden, Stammrissen, Höhlungen oder Astlöchern beginnt die Baumschau. Sollten Anzeichen vorgenannter Schädigungen erkennbar sein, muss tiefgründiger untersucht werden. Dazu werden in der Regel Sachverständigenbüros herangezogen, die mit Spezialtechniken die Untersuchungen weiterführen und im Ergebnis die Maßnahmen am Gehölz für den Eigentümer festlegen.

Zur Aufnahme und Verwaltung des Baumbestandes auf unseren Friedhofsflächen und zur regelmäßigen

Bild: unsplash

Dokumentation der Baumkontrolle und nachfolgend durchgeführten Maßnahmen, egal ob die Kontrolle in Eigenregie oder Fremdvergabe erfolgt, werden in der heutigen Zeit digitale Baumkataster verwendet. Eine Vielzahl von Vorteilen kann man bei dem Einsatz nutzen. Der Standort des Gehölzes wird über ein GPS-System aufgenommen. Alle wichtigen Informationen zum Baum können in der Software hinterlegt werden. Bei den regelmäßigen Kontrollen kann man am Standort mit einem Smartphone oder Tablet sofort die Ergebnisse dokumentieren und nachfolgend das Aufgenommene dem Arbeitsplatzrechner digital übergeben. Das erspart viel Arbeitszeit im gesamten Kontrollprozess. Damit noch nicht genug. Die dokumentierten Ergebnisse lassen sich bei einigen Programmen gleich zum Erstellen des Leistungsverzeichnisses für die spätere Vergabe nutzen. Ein weiterer Vorteil des digitalen Baumkatasters gegenüber z.B. der Excel- Version ist

der Ausschluss einer Manipulation der eingegebenen Daten. Bei einer gerichtlichen Auseinandersetzung im Schadenfall von wichtiger Bedeutung. Da eine Vielzahl von Anbietern digitaler Baumkataster existieren, sollten sich jeder Friedhofsverwalter vor einem Kauf mit den verschiedenen Programmen befassen und anschließend geeignete Anbieter zur Vorführung vor Ort einladen, um wirklich zu prüfen, welche Version am geeignetsten ist. Ein Vertreter der Firma „iNovaGIS“ aus Kassel hat den Teilnehmer auf dem Friedhofstag das Baumkataster „ARBOKAT“ vorgeführt. Auf Friedhöfen können nicht nur Schäden durch den Baumbestand verursacht werden, es bestehen eine Vielzahl weiterer Gefahren auf den Flächen oder sie entstehen bei den täglichen Beisetzungs- und Unterhaltungsarbeiten. Darum sollte jeder Friedhofsbetreiber die Notwendigkeit einer Betriebshaftpflichtversicherung prüfen. Die „HAVA Kassel“, ein Haftpflichtversicherer für den Gartenbau, referierte ausführlich über die Möglichkeiten, Vorteile und Folgen bei nicht ausreichendem Versicherungsschutz der Firmen bzw. Verwaltungen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass der 1. Berlin-Brandenburger Friedhofstag ein voller Erfolg für den Veranstalter und alle Teilnehmer war. Die angebotenen Beiträge der Tagesordnung, aber auch die geführten Fachgespräche und die Präsentationen der Produkte verschiedener Firmen in den Pausen haben zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Die Friedhofstagung soll einen festen Termin im jährlichen Veranstaltungskalender der Versuchsanstalt erhalten, viele Teilnehmen haben bereits ihr Kommen für das Jahr 2020 zugesagt.

INFORMATIONSTAGE AUF DEN FRIEDHÖFEN POTSDAM

Sa. 6.6.20 | 10.00 – 13.00 Uhr Neuer Friedhof Potsdam
So. 7.6.20 | 10.00 - 13.00 Uhr Friedhof Goethestraße

VANDALISMUS AUF DEM NEUEN FRIEDHOF POTSDAM

Im Herbst haben unbekannte Täter regelrechte Verwüstungen an individuellen Grabstätten auf dem Neuen Friedhof Potsdam begangen.

Dabei wurden Grabsteine und Grabkreuze von etwa 20 Gräbern mutwillig umgestoßen und dabei teilweise stark beschädigt. Der Sachschaden liegt bei mehreren Tausend Euro. Ein Verhaltensmuster der Täter war nicht zu erkennen, die Verwüstungen wurden wahllos begangen. Die Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam hat Anzeige wegen Störung der Totenruhe und Sachbeschädigung gegen Unbekannt bei der Polizei eingereicht. Die Spurensicherung konnte leider nur wenige Indizien auf die Täter finden und sichern.

Leider wurde dabei auch das Marmorkreuz der historischen Grabstätte von dem Hofprediger Friedrich-Wilhelm-Krummacher (1796 – 1868), der zu den Begründern des zwischen 1848 und 1872 bestehenden Deutschen Evangelischen Kirchentages gehörte, umgestoßen. Die betroffenen Grabstättennutzer wurden durch die Friedhofsverwaltung sofort über das Geschehen informiert.

DAS LEBEN IM MITTELPUNKT

Unsere Film- & Buchtipps rund um die Themen Leben und Tod, Glaube und Irrglaube, Realität und Imagination. Unterhaltung mit Mehrwert und Freude beim stöbern.

UNSER TIPP *FILMTIPPP DER REDAKTION*

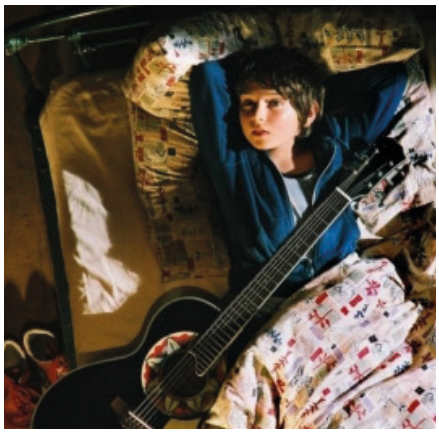
DAS FAMILIENFOTO

Eine Familie sieht sich vor der Aufgabe, sich zum Wohle ihrer Großmutter zusammenzuraufen. Leichter gesagt als getan für die drei sehr unterschiedlichen Geschwister, deren Leben keinerlei Schnittmengen miteinander aufzeigen. Doch die Beerdigung des Großvaters steht an und der letzte Wunsch der Großmutter muss erfüllt werden. Also stehen die drei Geschwister vor der schweren Aufgabe, wieder zueinanderzufinden. F 2018

Quelle: br.de

WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT

Sebastian aus Germringen stolpert von einem Missgeschick ins nächste, von einem Streich zum folgenden, was wiederum auch damit zu tun hat, dass er mit viel Fantasie versucht, sich einen Reim auf die komplizierte Welt zu machen, in der er mutterlos und mit einem überarbeiteten alleinerziehenden Vater weitgehend auf sich allein gestellt ist. D 2006



Quelle: cinema.de

LAUFEN – ISABEL BOGDAN

Ihr Buch Der Pfau war eine unterhaltsame Satire. Doch die Hamburger Autorin Isabel Bogdan kann nicht nur hell und heiter, wie sie mit ihrem neuen Roman Laufen offenbart. Er handelt von einer Frau, die den Suizid ihres Lebensgefährten verarbeitet. Ein Gespräch über Verlust und Trauer - und den langen Lauf zurück ins Leben. D 2020

Quelle: frieda-frei.com

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

Bild: designyoutrust.com

FANTASIEVOLLE SÄRGE

Ghanaische Sargbauer geben sich nicht mit schlichten Formen zufrieden, stattdessen bauen sie die buntesten Unikate. Der Sarg repräsentiert dabei zumeist einen wichtigen Aspekt aus dem Leben des Verstorbenen, wie beispielsweise den ausgeübten Beruf oder die größte Leidenschaft. So lässt man sich in Ghana in riesigen Fischen, Flugzeugen, Flaschen, Schuhen oder Früchten beerdigen. Ein solcher Sarg entspricht ungefähr dem durchschnittlichen Jahreseinkommen in Ghana.

Bild: enzocage.de

DER ERSTE WALDFRIEDHOF

Einer der vier großen Friedhöfe, die von 1899 bis 1907 nach Plänen von Stadtbaurat und Architekt Hans Grässel in Deutschland errichtet wurden, ist der Waldfriedhof in München. Dieses in Naturidyll getränkte Friedhofsmodell wurde wegweisend für Friedhofsgestaltungen in ganz Europa. Dort begraben liegt unter anderem einer der erfolgreichsten Jugendbuchautoren: Michael Ende. Sein bekanntester Roman ist vermutlich "Die Unendliche Geschichte".

RATGEBER § *RECHT INTERESSANT*

Bild: unsplash

WER WIRD ERBE?

Hat der Erblasser in seinem Testament sein gesamtes Vermögen nach Einzelgegenständen unter den bedachten Personen aufgeteilt, ist in der Regel anzunehmen, dass er eine Erbeinsetzung bezweckt hat. Allerdings folgt daraus nicht, dass alle benannten Personen zu Erben berufen sind. Vielmehr ist die Erbeinsetzung vom Wert des zugewandten Gegenstandes abhängig, entschied das OLG Oldenburg.

(OLG Oldenburg, Hinweisbeschluss vom 1.10.2019, 3 W 76/19, Beck RS 2019, 28539)

DER FALL

Die kinderlosen Eheleute Theo & Gerda L. verfassten 1997 ein gemeinschaftliches Testament, in dem sie sich gegenseitig zu Alleinerben des überlebenden Ehegatten machten. Nach dem Tod des Überlebenden verteilten sie die Häuser, das Barvermögen, die Konten und Wertpapiere einzeln oder in Gruppen an verschiedene Personen. Gerda starb im Oktober, Theo kurz danach im Dezember 2017. Die im Testament bedachten Personen streiten sich, wer letztendlich Erbe der Eheleute ist.

DIE ENTSCHEIDUNG

Das OLG Oldenburg musste das gemeinschaftliche Testament Theo & Gerdas auslegen, da es keine ausdrückliche Einsetzung von Schlusserben enthält. Die testamentarische Zuwendung einzelner Gegenstände ist nach § 2087 Abs. 2 BGB grundsätzlich als Anordnung eines Vermächtnisses und nicht als Erbeinsetzung anzusehen. Diese Auslegungsregel greift jedoch nicht ein, wenn ein anderer Wille Theo & Gerdas festgestellt werden kann. Hierzu wird das Testament und auch Umstände, die außerhalb der Urkunde liegen, wie der Wert der Gegenstände, herangezogen. Im Testament haben die Eheleute ihr gesamtes Vermögen nach Einzelgegenständen, z.B. die Häuser, bzw. Gruppen von Gegenständen, z.B. die Bankguthaben, unter den bedachten Personen aufgeteilt. In einem solchen Fall bezweckten sie eine Erbeinsetzung, denn es kann nicht unterstellt werden, dass sie keine Erben berufen wollten und die Verwandtschaft als gesetzliche Erben ausgeschlossen werden sollte. Die Teilungsanordnung kann dabei zur Bestimmung der Erbquote dienen. Sie lässt sich aus dem Wert der zugedachten Vermögensteile ableiten. Trotzdem werden nicht alle bedachten Personen Erben. Das OLG geht davon aus, dass nur die Personen, denen die Hauptnachlassgegenstände – wie z.B. die Häuser - zugewiesen wurden, Erben sind, denn die Bedachten sollten nach den Vorstellungen Theo & Gerdas in ihre wirtschaftliche Stellung eintreten. Die Personen, denen Gegenstände mit geringerem Wert zugedacht wurden, gelten deshalb als Vermächtnisnehmer. *Namen geändert

Die **Deutsche Vereinigung für Erbrecht- und Vermögensnachfolge e.V. (DVEV)** setzt sich für die Information der Bevölkerung und qualifizierte Beratung in Erbrechts- und Vermögensfragen ein. Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Internet unter *www.erbrecht.de*

DVEV-EXPERTENRAT

Bild: DVEV

Jan Bittler, Fachanwalt für Erbrecht in Heidelberg und Geschäftsführer der DVEV, sagt dazu: „Dass es ein großes Problem ist, wenn in einem Testament nur geregelt ist, wer was bekommt und keine Person ausdrücklich als Erbe eingesetzt wird, zeigt dieser Fall. Wer einen langwierigen Rechtsstreit vor den Gerichten vermeiden will tut gut daran, zumindest einen Erben ausdrücklich zu bestimmen und weiteren Personen, oder auch gemeinnützigen Organisationen im Wege des Vermächtnisses etwas zuzuwenden“. Jan Bittler rät deshalb, bei der Erstellung eines letzten Willens fachlichen Rat einzuholen.

Bild: unsplash

Nach Frühling dürstet meine Seele
Sie möchte fliegen mit dem Sinn
Wie Knospen neue Orte sehen
Und blühen bis zum Himmel hin.

Monika Minder

Bilder: unsplash

FARBENFROHES ERWACHEN IM FRÜHJAHR

Die Biene ist eines der wichtigsten Nutztiere des Menschen und es ist höchste Zeit, deren Bestände zu schützen. Wir geben Ihnen Anregungen, wie sich das Grab im Sommer nicht nur in einen liebevollen Erinnerungsort, sondern auch in eine wertvolle Bienenweide verwandeln lässt.

Für Garten, Terrasse und Balkon gibt es eine große Auswahl an bienenfreundlichen Sommerblumen. Viele dieser Sorten sorgen mit rasantem Wachstum für Furore – doch bei der Grabbepflanzung ist genau das nicht gewünscht, da sonst schnell die Proportionen der Bepflanzung nicht mehr zusammen passen. Auch ein Schattengrab kann im Sommer frisch und duftig aussehen und für Bienen eine attraktive Nahrungsstelle bieten. Besonders für den Halbschatten eignen sich Eisbegonien. Die kleinen Begonien gehören zu dem besonders dankbaren Blühern im Sommer und vertragen auch heiße Temperaturen problemlos. Achtung: Für Bienen sind allerdings nur die ungefüllten Sorten verlockend. Während bei manchen Sommerblühern leider immer wieder Schneckenalarm herrscht, gibt es auch einige Pflanzen, die den Schnecken nicht schmecken. Wer zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen will, kann sich zum Beispiel für Bartnelken entscheiden. Die schmecken keiner Schnecke und die Bienen freuen sich darüber. Duftsteinrich macht seinem Namen alle Ehre. Seine kleinen Blüten verströmen den ganzen Sommer über einen honigsüßen Duft, der Bienen, Insekten und Schmetterlinge anlockt. Die polsterförmige Staude ist anspruchslos und benötigt kaum Pflege.

PFLANZENPORTAIT: "DER FRECHE"

Der klassische Küchen-Salbei oder auch „Frecher Michel“ genannt (bot. Bezeichnung: Salvia Officinalis), ist eine Gewürzpflanze, die als Grundlage für diverse Tees mit Heilwirkung dient.

Lässt man ihn zur Blüte kommen, kann er mit verschiedensten Zierpflanzen bunt kombiniert werden. Er überrascht immer wieder mit neuen „Streichen“, weil er je nach Lichteinfall und Jahreszeit mal mehr tiefblau, mal mehr dunkelviolett leuchtet und seine Nachbarpflanzen keinesfalls in Bedrängnis bringt.

Nicht zuletzt ist er äußerst tierlieb – vor allem Bienen und anderen Insekten bietet er eine willkommene Anlaufstelle und das zu einer Zeit, zu der manch andere Sommerblume erst allmählich mit ihrer Blüte beginnt. Bekommt er genug Sonnenlicht und ausreichend Bewässerung, hält der „Freche Michel“ bis zum ersten Frost eine ganze Saison lang durch.

STADTGESCHICHTE & *PERSÖNLICHKEITEN*

IN GEDENKEN

Max Volmer (3.5.1885, in Hilden; † 3.6.1965, in Potsdam) war ein Chemiker mit dem Schwerpunkt Reaktionskinetik.*

Er wirkte als Professor an der Technischen Universität Berlin-Charlottenburg sowie ab 1955 an der Humboldt-Universität zu Berlin, und entwickelte zusammen mit John Alfred Valentine Butler die Butler-Volmer- Gleichung. Von 1955 bis 1959 war er Präsident der Deutschen Akademie der Wissenschaften Berlin, der späteren Akademie der Wissenschaften der DDR.

Max Volmer wurde am 3. Mai 1885 in Hilden geboren. Er studierte in Marburg und in Leipzig Chemie und promovierte im Jahr 1910 über die fotochemische Reaktionen im Hochvakuum. Ab 1913 war er dann als Privatdozent in Leipzig tätig. Seine Arbeit in Berlin begann im Jahr 1916, zunächst am Physikalisch-Chemischen Institut der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin (später Humboldt - Universität) und nach dem Ersten Weltkrieg in der Auergesellschaft. Nach einem Kurzeinsatz an der Universität Hamburg wurde Volmer im Jahr 1922 Ordentlicher Professor des Physikalisch - Chemischen Instituts der Technischen Universität Berlin-Charlottenburg.

Im Jahr 1934 wurde er ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Diese Berufung wurde jedoch aus politischen Gründen nicht bestätigt. Sie sollte erst 1946 durch die Akademie der Wissenschaften der DDR nachgeholt werden. Zu dieser Zeit befand sich Volmer in der ehemaligen Sowjetunion. Mit einer Spezialistengruppe wurde er – unter anderem mit Gustav Hertz – im August 1945 nach Moskau gebracht, um an dem sowjetischen Atomprojekt mitzuarbeiten. Volmers Aufgabe war es, eine Anlage zur Herstellung von Schwerem Wasser zu errichten.

Im März 1955 nach Berlin zurückgekehrt, erhielt Volmer eine ordentliche Professur an der Humboldt-Universität zu Berlin und wurde Mitglied des Wissenschaftlichen Rates für die friedliche Anwendung der Atomenergie beim Ministerrat der DDR. Von 1955 bis 1959 war er Präsident der Deutschen Akademie der Wissenschaften und außerdem Gründungsmitglied des Forschungsrates der DDR (27. August 1957).

Im Jahr 1955 wurde Volmer Ehrenbürger der Stadt Potsdam. Außerdem erhielt er neben vielen Auszeichnungen auch die Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Berlin.

Max Vollmer starb am 03. Juni 1965 in Potsdam und fand seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof Goethestraße in Babelsberg.

Quelle: potsdam wiki

PREISRÄTSEL

Ein sommerlicher Spatziergang mit ihren Liebsten:
Gewinnen Sie 3x3 **EINTRITTSKARTEN** für den Lustgarten **SANSSOUCI** Friedrich d. Großen.

Bild: history evonik

Machen Sie mit bei unserem kleinen Rätsel!

1 Wie nennt sich der seltene Mosaikfußboden in der arnimschen Kapelle?

2 Wie lautet der Name des Hofpredigers, dessen Marmorkreuz demoliert wurde?

3 Welche Aufgabe wurde Volmer in Moskau zuteil?

Einsendeschluss: 31.05.2020

Beantworten Sie mit Hilfe der Zeitung die oben gestellten Fragen und schreiben Sie Ihre Antworten bitte an:

Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur in Baden
Alte Karlsruher Straße 8
76227 Karlsruhe

oder per E-Mail an:
info@friedhofskultur-baden.de

Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die Adressen werden ausschließlich für eventuelle Gewinnbenachrichtigungen verwendet.

Sie haben Fragen oder Wünsche?

Wenn Sie mehr über die Friedhofs- und Bestattungskultur in Potsdam erfahren möchten, steht Ihnen die Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam gerne zur Verfügung.

Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam
Heinrich-Mann-Allee 81 | 14478 Potsdam
Telefon 03 31 - 289 47 00

gunther.butzmann@rathaus.potsdam.de
www.potsdam.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Initiative Friedhofskultur Potsdam
Heinrich-Mann-Allee 81 | 14478 Potsdam
info@friedhofskultur-brandenburg.de

Redaktion: Thomas Heiland
Telefon 07 21 - 94 48 70
Texte + Fotos: Thomas Heiland, Gunther Butzmann, rekodesign
Layout: rekodesign - Büro für Ton & Gestaltung